

2. Session

Klientin kommt zur 2. Session, sie fährt nächste Woche für 3 Wochen in eine orthopädische Klinik, nach St. Goar. Sie fühlt sich besser als vor Therapiebeginn, kann es aber nicht genau beschreiben.

In der Zwischenzeit (1. und 2. Session) fühlte sie sehr schlecht; es arbeitet sehr stark in ihr.

Sie hatte große Angst vor der 2. Session.

Th: ... eine Wendeltreppe nach oben?

Auch wenn die Klientin nicht nach unten geht, in die Tiefe, wird sich "oben" auch ihr Material zeigen

KI: bejaht

Th: Kannst Du sie mal hochgehen? Aus welchem Material ist die Treppe?

KI: Aus Eisen

Th: Aus Eisen?

KI bejaht: Weiss gestrichen. Ist schön.

Th.: Dann gehe mal noch oben und schau mal wo Du hin kommst.

KI: Geht immer nur hoch

Th: Geht sie (????)

KI: Nein, nein ich sehe gar nicht was da oben ist. ... Ich sehe immer nur so ein Stück von der Treppe

Th: Wenn Du magst, kannst Du die Treppe mal ansprechen. "Hallo Treppe, wo führst Du mich hin heute?"

KI lacht:... Hallo Treppe ... Es ist komisch sich mit einer Treppe zu unterhalten

KI: Jetzt sehe ich eigentlich den Ausblick von Stefans erster Wohnung aus dem Fenster heraus. Oben die Kreuzung wo jetzt der Kreisverkehr ist, in der Trierer Strasse

Th: Bist du in dem Raum drinn?

KI bejaht

Th: Schau Dich mal in dem Raum um. Kannst Du da etwas erkennen?

KI: Ich sehe jetzt Helga mit Reiner. Grenzlandtreffen. Da haben wir von da aus den Zug geschaut. ... Logenplätze

Th: Schau mal was geht da unten alles vorbei?

KI: Gar nichts vom Grenzlandtreffen.

Th: Gar nichts?

KI Verneint

Th: Ist der Zug schon vorbei oder kommt er erst?

KI: Keine Ahnung. ... Im Moment ist alles leer in meinem Kopf. Ich sehe immer nur das eine Bild da.

Th: Du schaust also zum Fenster raus?

KI bejaht

Th: Und wo sind Reiner und Helga?

KI: Helga steht so da und dreht sich so ein bißchen um zu mir und Reiner sehe ich eigentlich gar nicht, ich weiß nur, dass er da ist. ... Und jetzt ist irgendwie Stefans Bruder da. Ich sehe eigentlich nur sein Gesicht. Udo.

Th: Frag ihn mal was er da macht.

KI: Na Udo, was machst Du denn? ... Jetzt sehe ich ihn schon wieder wo anders.

Th: Ja, geh dort hin.

In die Situation gehen lassen, die sich zeigt

KI: Ich bin in der Massage Praxis bei der Andrea Gabler. Da habe ich eine Massage bekommen und da ging die Tür auf und da kam der Udo rein. Und das war mir sehr unangenehm

Th: Hast du da gelegen während der Behandlung?

KI: Nein, ich habe noch darauf gewartet dass ich dran kommen sollte.

Th: Was macht das mit dir, als er da rein kommt?

KI: Das war mir sehr unangenehm.

Th: Sage ihm das mal

Direkte Konfrontation

KI: Ja, Udo, es ist mir sehr unangenehm das du da rein kommst, weil ich es am aller liebsten hab, wenn ich Dich nicht sehe und gar nichts ... - lacht - ...Es ist mir unangenehm mich mit dir zu unterhalten, das heißt nein, nicht unangenehm, sondern nervend. Sehr nervend. Und jetzt muß ich daran denken, oder sehe ich ein Bild .. der Udo hat eine neue Wohnung bezogen und da waren Stefan und ich da hin und ich haben ihm geholfen die Stereo Anlage anzuschließen und da haben wir auch noch ein Foto zu Hause von, wo ich da stehe und ihm irgend etwas erkläre und total genervt bin.

Th: Von dem Udo?

KI: Ja, ja. Dem Udo habe ich etwas erklärt wegen der Stereoanlage.

Th: Sei mal genau in der Situation

KI: Oh, hundert mal das Gleiche gesagt.

Th: Sag es ihm direkt

KI: Ja Udo, ich weiß, daß das schwer fällt, aber begreife es endlich mal. Vor allen Dingen nerv nicht andauernd.

Th: Was nervt dich an Udo?

KI: Ganz einfach das der Ich meine der ist schlimm. Der hat bei der Geburt, oder du hast bei der Geburt die Nabelschnur um den Hals gehabt und warst halt blau angelaufen und bla bla bla und bist halt wirklich behindert deshalb. Immer bringe

ich die Geduld auch nicht auf. Ich war eigentlich immer noch der Geduldigste mit allem.

Th: Er kapiert also nicht immer so schnell wie du das jetzt möchtest.

KI verneint: Er bzw. Du (Udo) bist halt sehr langsam. Und ich habe halt immer viel viel Geduld aufgebracht, um ihm irgend etwas zu erklären und er hat mich auch mal ... jetzt bin ich wieder in Gindorf, als wir die neuen Hunde hatten, da war das Verhältnis zwischen der Familie von Stefan und uns ja auch schon nicht mehr gut, oder im Prinzip fast gar kein Verhältnis mehr, und da kommt Udo. Kommt rein und will mal wieder das Stefan ihm irgend etwas ausfüllt für's Arbeitsamt, oder für Gott weiß was. Hat sich also wochenlang, monatelang nicht blicken lassen und kommt

TH: Sag es ihm bitte direkt

KI: Monatelang warst du nicht da, dann kommst du und sagst "Stefan da, nein also da die Hunde gefallen mir ja nun gar nicht. Der andere war viel schöner."

Th: Lass die Hunde mal da sein

KI: Die Hunde sind da. Die sind noch klein. Die sind erst, was weiß ich, ein halbes Jahr alt oder so. "Nein, die gefallen mir nicht" Da war ich wütend. Ich bin wütend.

Th: Ja, genau. Sag ihm das mal

Sie soll das Gefühl am besten jetzt ausdrücken

KI: Ich bin wütend und sauer und auch traurig weil wir die Bonnie auch nicht verlieren wollten aber ... und vor allen Dingen ... nein das war Anfang, ja das muss im März oder wann gewesen sein, und da habe ich gesagt, du hättest ja auch mal zu Stefans Geburtstag gehen können. "Wann hat der denn Geburtstag" Da habe ich gesagt im Januar ... ja.

Och, och, ist mir alles egal Hauptsache ich habe meine Papiere. Das war das letzte mal daß du bei uns warst und das war auch gut so. Das wird '95 gewesen sein im März.

Jetzt kommt Stefans Mutter. Sitzt da und bekommt die Haare gemacht. Silvia macht ihr die Haare

Th: Und dann

KI: Stefan ist im Krankenhaus und wird zum dritten mal operiert an Zysten an den Hoden. - *Stöhnt* - Die blöde Kuh

Th: Sag es ihr

KI: Blöde Kuh. Wie kannst du so etwas sagen. Da sagt sie zu mir, dreht sich um und sagt zu mir "Was machen wir denn wenn das gar keine Zyste sondern Krebs ist?" - *lacht* - Tschüss

Th: Was sagst du dann zu ihr?

KI: Gar nichts. Ich konnte nichts sagen

Th: Sag ihr das

KI: Dazu kann ich nichts sagen. Ich muss mich umdrehen bevor ich ihr ins Gesicht springe

Th: Machs mal

KI lacht

Th: Probiere mal deine Meinung einfach zu sagen.

KI: Unmöglich finde ich das. Wie kannst du so etwas zu mir sagen. Ich bin aufgeregt, weil er im Krankenhaus ist und zum dritten Mal operiert wird, ich habe das Geschäft, ich habe den Hund, ich bin nachts alleine und habe zu alledem ja auch noch die Sorgen, daß da wirklich etwas Schlimmes ist, er tut mir so leid der Stefan und dann sagst du so etwas zu mir. Nein

Vor allen Dingen auch noch als Mutter. Dumm, dumm wie Scheiße echt. Absolut kein Taktgefühl. Anstatt daß du mir hilfst und mich ein wenig tröstest oder so, Nein, nein. Aber das war schon immer so. Wenn ich daran denke als wir das erste Mal in Urlaub gefahren sind ... Oh jeh ...

Th: Sei mal da.

KI: Ja, da bin ich. Die Szene werde ich im Leben nicht vergessen.

Th: Was ist da passiert?

KI: Sitzt im Hof, bist Kartoffeln am schälen, wir wollen fahren ... und Stefan, der hat wirklich auch nie Urlaub gehabt, nie. Und jetzt können wir mal günstig in Urlaub fahren und vor allen Dingen auch mal zusammen in Urlaub fahren, zum aller ersten Mal, Zelten fahren. Es kostet uns kaum was. Wir können nach Bayern fahren und da sitzt du da und bist am Weinen und am Weinen und ich blöde Kuh denk auch noch es täte dir leid, daß du den Stefan eine Woche nicht siehst und unterwegs sagt der Stefan zu mir "Ja, die war am weinen weil sie ja nie in Urlaub fahren kann und ich jetzt in Urlaub fahre". So etwas egoistisches. Also anstatt Kindern etwas zu gönnen, was sie vielleicht nicht haben kann, versucht sie denen das auch noch zu vermiesen und insbesondere dem Stefan natürlich. Unverschämmt. Richtig unverschämmt. ... Nein, nein ... aber so bist du

Ich bin mit Stefan in Trier. Und da sind wir in einem Geschäft und da hängt so ein Rock aus so einem Jersey Material, so ein Strick und ein Oberteil, oh das kostet nur 39 Mark, ist runter gesetzt. Es ist Schlußverkauf. Und es ist halt schwarz. Aber es sieht wirklich chic aus. Richtig schön. Und da sagt Stefan "Weißt du was, das nehme ich der Mama mit." Ich sage "Na klar, die freut sich bestimmt" Und da hatten wir noch nicht zusammen gewohnt, Stefan und ich.. Er bringt ihr das auch hin und ein paar Tage später habe ich gefragt: "Und was hat die Mama gesagt?" "Oh, die hat gesagt wie kannst du mir nur was Schwarzes bringen" Das hat mir so leid getan für den Stefan

Th: Sag's ihr mal

KI: Das hat mir so leid getan für den Stefan, du hättest ihm genauso gut eine Ohrfeige geben

können. Da wäre er genauso geschockt gewesen wie da. Ja

Th: Dann nimm den Stefan mal mit dazu. Er soll ihr mal erklären warum er dieses Kleid eigentlich gekauft hat.

Die Konfrontation der beiden bringt weitere Energie hinein

KI: Der Stefan hat das gekauft weil er seiner Mutter was Gutes tun will.

Th: Er soll es ihr sagen

KI: Stefan hat das gekauft ... tja, jetzt kann ich das nur sagen. Stefan kann das nicht sagen. Er ist zwar dabei, aber er kann das nicht sagen

Th: Was hält ihn ab?

KI: Weil ich ihn nicht sprechen lassen kann - *lacht* - das ist ganz

Th: Mußt du für ihn sprechen oder jetzt nur...

KI: Ich will für ihn sprechen.

Th: Du willst für ihn sprechen

KI *bejaht*

Th: Was hält ihn ab zu sprechen?

KI: Ihn?

Th: Ja, frage ihn mal?

KI: Ihn hält ab, weil er, es ist ganz einfach ... Stefan kann nicht über seine Gefühle sprechen.

Th: Sag's ihm - du kannst nicht über deine Gefühle sprechen.

KI: Du kannst nicht über deine Gefühle sprechen. Und wenn du über deine Gefühle sprichst, dann sammelt sich das tagelang, tagelang, wochenmonatelang und dann kommt es zu einem ganz schlimmen Wutausbruch ...

Th: Wie wirkt er dann auf dich?

KI: Ich, ... das ist ganz interessant, ich weiß das ... Stefan ist intelligent, er ist wirklich intelligent,

Th: Sag's ihm

KI: Du bist mir in vielem immer überlegen, allein schon was Allgemeinbildung oder Sonstiges angeht, du bist mir in vielem überlegen, aber ich weiß daß ich dir mit Worten immer überlegen bin. Ja, das war schon immer so. Das war schon am Anfang unserer Beziehung so. Das war immer so. Alles, alles was du sagst, kann ich so umdrehen, daß es für mich gut aussieht. - *lacht* - Ja, das ist schlimm. Ich kann ... und das macht dich immer sehr wütend - *lacht* - Und manchmal habe ich dann schon ein bißchen Angst vor der Wut. Weil dann, manchmal bin ich auch dann in der Situation, dann weiß ich auch nicht mehr, wenn du so ganz wütend wirst und ... Also nicht das ich Angst hätte, daß ich geprügelt würde oder so, Nein, ich habe nur Angst daß ich irgendwann auch keine Worte mehr finde um dich zu beruhigen.

Th: Die Kontrolle zu verlieren?

KI: Wahrscheinlich, ja wahrscheinlich. Das irgendwann ... ich meine im letzten Jahr haben wir uns oft gestritten, das ist ganz klar.

Th: Sag ihm mal wie das für dich war im letzten Jahr

Immerwieder in die Situation einsteigen lassen

KI: Ja, das war für mich das Schlimmste überhaupt, wenn es zum Streit kam. Aber ich habe ihn auch ganz oft provoziert, aber nicht bewußt. Also nicht das ich jetzt überlegt hätte ich provoziere jetzt einen Streit sondern eigentlich unbewußt provoziert. Aber ich will gar nicht so einen bösen Streit haben. Und so einen bösen Streit hatten wir jetzt ganz oft eigentlich.

Th: Laß mal so einen Streit da sein, Andrea

KI: Ja, ich habe einen.- *stöhnt* - Stefan hat Weihnachtsfeier. Es war am 13. Dezember letzten Jahres und ... ich meine ich bin immer noch nicht ganz darüber hinweg so lange allein zu bleiben und Stefan geht mittags um 2 Uhr schon weg, weil noch eine Sitzung ist

Th: Sag's ihm

KI: Du gingst mittags um 2 Uhr schon weg, weil noch Sitzung war und dann anschließend solltet ihr eure Feier haben, in Trier und du hast zu mir gesagt um 12 Uhr fahren wir da weg und wieder heim und ich habe sowieso schon einkalkuliert 12, ja viertel nach 1 bist du dann wieder zu Hause. Nein, um halb 12 solltet ihr abgeholt werden und da habe ich einkalkuliert frühestens 1, viertel nach 1 bist du zu Hause. Und ich wollte dir das eigentlich gar nicht vermiesen, weil ich wollte eigentlich daß du mal einen schönen Abend hast und so, aber ich habe halt doch Panik gehabt weil ich dann so lange alleine bin, auch in die Nacht rein. Da habe ich Angst gehabt, daß ich nicht einschlafen kann.

Th: Spüre diese Panik noch mal.

KI: Das ist komisch, ich habe an diesem Abend gar keine Panik gehabt, sondern vorher nur Angst gehabt daß ich Panik bekomme.

Th: Angst vor der Panik

KI: Ja, ganz genau. So schlimm war der Abend gar nicht. Ich habe fern gesehen und was für mich schlimm war, war daß ich mit den Hunden raus mußte, weil ich halt .. und das fällt mir im Moment so schwer, durch die ewigen Rückenschmerzen, je nach dem wie die Hunde mich reißen, tue ich mir halt furchtbar weh und deshalb gehe ich ungern ohne Stefan mit den Hunden.

Th: Ja, das sind ja auch zwei starke Kerle

KI: Ja, deshalb. Und dann macht es mich schon wieder nervös wenn die anfangen und raus müssen und das war eigentlich auch etwas

Th: Sprich ihn an

KI: und das weißt du, daß ich nicht gerne alleine mit ihnen gehe. Mal für sie gerade auf die Wiese zu lassen, aber jetzt im Dezember ist so früh schon dunkel und da kann ich dann nicht auf Schleifmühle fahren. Im Sommer ist das etwas anderes, dann brauche ich sie nur ins Auto und aus dem Auto raus und bla bla bla

Th: Und laufen lassen

KI: Ganz genau. Und das weißt du auch. Aber das hat alles gut geklappt. Und dann habe ich fern gesehen. Natürlich war ich ein bißchen nervös, ganz logisch. Dann irgendwann um 12 Uhr, ich war so todmüde und da habe ich dann den Fernseher ausgemacht, aber habe mir das Licht angelassen und habe dann geschlafen. Und um ... wann wurde ich wach ... um 10 vor 1 wurde ich wach, nein Quatsch, jetzt muß ich überlegen. Doch, um 10 vor 1 wurde ich wach. Ich hatte halt so eine dreiviertel Stunde geschlafen und dann wurde ich wach. Und da habe ich auf die Uhr geschaut und ooh der kommt jetzt gleich und drehe mich um und bin wieder eingeschlafen. Und bin aber wohl nicht sehr feste eingeschlafen und höre so in meinem Unterbewußtsein einen Bus vorfahren und höre auch Leute da aussteigen und habe halt auch ein paar Stimmen erkannt von deinen Arbeitskollegen und dann habt ihr so einen Balaver gemacht und so furchtbar laut gesungen "Es gibt kein Bier auf Hawaii" - *lacht* -, daß ich also kerzengerade im Bett gesessen habe. Ich bin vorher so schön langsam wach geworden und habe mich dann so erschrocken, daß ich kerzengerade im Bett gesessen habe und dann habe ich halt furchtbar Herzpochen gehabt, weil ich mich so erschrocken habe. Ich habe gedacht, die stehen mir hier im Schlafzimmer, so laut war das. Und dann habe ich gedacht, ah ja gut, das da ist Silvia, das da ist der, das ist der, weil die haben so laut gebrüllt, ich habe jeden einzelnen erkannt. Ah ja, jetzt kommst du gleich. Aber da war ich dann hellwach, und da habe ich mir eine Zigarette angemacht und habe gedacht jetzt kommst du gleich. Und da kamst du nicht. Und ich wurde nervös. Ich wurde nervös. Am Ende habe ich gedacht "habe ich das jetzt nur geträumt?" Und du kamst nicht. Es wurde halb zwei. Nichts. Ich habe auf dem Handy angerufen. Nichts. Nicht geantwortet. Es wurde zwei Uhr. Nichts. Mitterweile war ich in heller Aufruhr. Um viertel nach zwei geht die Schlafzimmertür auf und dann stehst du da. Ich war in dem Moment so wütend, so aufgeregt, ich wäre Dir am liebsten an die Gurgel gegangen. Weil ich mir echt Sorgen gemacht habe, gedacht habe, der ist das jetzt noch nicht. Die sind das gar nicht gewesen mit dem Bus, das war irgendwie eine Feier von der Brauerei oder Gott weiß was. ...

Th: Was hätte denn passiert sein können! (*hier zeigt sich das Problem bei – was hätte sein können?*) Was hat dir denn so Angst gemacht?

KI: Ich habe einmal, da war ich vielleicht 1 1/2 Jahre mit Stefan zusammen, das war an Fastnacht, es war Freitag Abend, es war Jugendkappensitzung,

wir waren verabredet, da waren wir ein halbes Jahr zusammen. Es war die erste Fastnacht die wir zusammen hatten, glaube ich. Nein, es war die zweite Fastnacht. Aber ist ja auch egal. Und wir waren verabredet und er kam halt ganz, ganz spät weil er mit Ralf Hamdorf noch irgendetwas nach Trier holen war, irgend ein Spielautomat oder irgend etwas. Und ich war sauer an dem Abend weil er so spät kam, weil er mich im Prinzip versetzt hat. Und am nächsten Tag, samstags, war im Jugendheim Disco und da hatten wir uns da verabredet für um 8 Uhr vor der Tür und er sollte mich schon nachmittags um 4 Uhr von der Arbeit abholen und kam schon nicht.

Th: Sag's ihm direkt

KI: Du solltest mich Samstag Nachmittag um 4 Uhr abholen kommen, vom Arbeiten. Und kamst nicht. Und da war ich natürlich extra sauer, weil den Abend vorher hast du mich versetzt und kamst dann um 4 Uhr nicht. Aber wir hatten vorher schon darüber gesprochen daß wir auf die Disco gehen. Und da hieß es, wir gehen so gegen 8 Uhr dort hin. Und ich bin dann auch auf die Disco gegangen und du warst natürlich nicht da. Und irgendwann habe ich deinen Bruder getroffen, den Harald. Und ich so ganz rasend, ja wo ist der Stefan denn? Ja, der ist im Krankenhaus. Ich wie, der ist im Krankenhaus? Ja, der ist im Krankenhaus. Ich mir die Magret geschnappt, mit der Magret die Fußgängerzone runter gerannt. Da waren es mittlerweile 9 Uhr oder so und da haben die mich Gott sei Dank noch ins Krankenhaus rein gelassen. Da hattest du so einen komischen Virus gehabt. Es weiß bis heute noch kein Mensch was es war. Urplötzlich hohes Fieber, über 40 Fieber. Konntest nicht mehr laufen. Sie haben den Rettungswagen gerufen. Kamst ins Krankenhaus und ich wußte natürlich nichts davon. Und das ist der Auslöser. Immer wenn du zu spät kommst. Ich kriege das einfach nicht weg. Immer diese Panik, das ist noch mal.

Th: Woher kennst Du das? von früher? Von viel, viel früher, wo du auch auf jemand wartest der nicht mehr kommt? Und etwas passiert ist? Ist dir das schon einmal passiert? Das da was passiert ist und du hast nicht gewußt davon?

KI: Nein

Th: Wie ist das mit dem Stefan früher gewesen?

KI: Ja gut, du meinst mit dem der gestorben ist?

Th *bejaht*

KI: Ja, das war eigentlich noch ein bißchen anders. Wir waren ja zusammen im Schwimmbad und haben uns ja danach auch ... also er ist heim gegangen und ich bin heimgegangen. Ich kann mich da irgendwie gar nicht mehr so genau erinnern. Ich weiß nur noch, daß ich den nächsten Morgen, da wurden wir mit unserer Schulklasse ... er war halt nicht in der Schule, aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern, das er nicht in der Schule war.

Th: Lass ihn einfach mal auftauchen. Erzähle ihm mal die Geschichte. Frag ihn mal was da passiert ist.

KI: Ich sehe den komischerweise auch immer nur als richtig kleinen Jungen vor mir.

Th: Schau ihn einfach nur an.

KI: Ja. Ich kann mich auch nicht mehr daran erinnern daß wir im Schwimmbad waren. Ich weiß nur daß wir im Schwimmbad waren. Aber ich kann mich daran nicht mehr erinnern. Also, das ich jetzt ganz genau weiß wir waren an dem Tag im Schwimmbad und haben dies und das da gemacht.

Th: Laß Ihn einfach mal auftauchen.

KI: Ich sehe ihn im Kommunionsanzug. - *lacht* -

Th.: Erzähle ihm mal von deinem Stefan. Von diesen Panikatacken und alles.

KI: Jetzt sehe ich meinen Stefan im Kommunionsanzug. - *lacht* -

Th: -*lacht* - Ja, stelle die beiden mal nebeneinander.

KI: Ja, der eine klein und schüchtern und der andere groß und frech. (*lacht*)

Th: Passen ja gut zusammen.

KI: - *lacht* - bejaht ... Jetzt sehe ich wieder daß wir in der Realschule in irgend einem Raum ... Der Stieren, der Lehrer hat uns in irgendeinen Raum, ich glaube das war dieser Gymnastikraum, oder irgendwas in der Turnhalle ..

Th: Ist egal Andrea, sei einfach in diesem Raum

KI: Da sitzen wir alle im Halbkreis im Schneidersitz und der Stieren erzählt uns halt das der Stefan tot ist. Aber irgendwie habe ich das Gefühl ich wußte das schon. Wieso wußte ich das schon?

Th: Sag dem Stieren das

KI: Wieso weiß ich daß der tot ist? Wußte ich das schon von zu Hause, daß meine Mutter das schon wußte. Wieso weiß ich das? Ich habe absolut keine Ahnung.

Th: Vielleicht hast du einfach nur so ein Gefühl gehabt, daß irgendetwas passiert ist.

KI: Ja ... keine Ahnung. Und ich sehe immer den Stieren, wie er vor uns steht. Der war so ...

Th: Sag's ihm.

KI: Du bist so geschockt, so habe ich dich im Leben noch nicht gesehen. Total geschockt.

Th: Wie reagieren deine Klassenkameraden?

KI: Auch alle total geschockt. Ich sehe zwar keine Gesichter aber es ist eine furchtbare stille Stimmung. Also ganz ... Jetzt bin ich bei einer anderen Beerdigung.

Th: Ja, sei mal da.

KI: Und zwar die Mutter eines Schulkollegen aus der Klasse ist gestorben. War es die Mutter oder der Vater. Ich glaube es war die Mutter. Und da ist die ganze Klasse hingegangen zur Beerdigung. Komisch. Und - *lacht* - und Magret Berthold (die war auch bei mir in der Klasse) und die sitzt so zwei Plätze neben mir in der Kirche und die lacht. Die lacht. Magret kann ...

Th: Sag es ihr:

KI: Du kannst einfach in jeder Situation die, je schlimmer die Situation ist, desto mehr must du lachen. Das ist ganz schlimm. Keiner aus der Klasse hat eine Beziehung zu der Frau gehabt. Alle sind halt nur dort hin, die geschlossene Klasse, wegen dem Jungen. Und Magret sitzt da und lacht sich halb tot. - *lacht* - und irgendwann lachen die anderen alle mit.

Und jetzt bin ich mit Magret in Berlin - *lacht* - Das war genauso.

Th: Was macht ihr da?

KI: Das war noch Ost, das war noch DDR. Wir fahren nach Ostberlin um eine Brieffreundin von Magret zu treffen. Oh das war so schrecklich. Da ist der Grenzübergang. Wir fahren mit der U-Bahn. Es ist im Bahnhofgebäude drin. Da ist so ein kleines Häuschen mit dunklen Scheiben und da hört man nur eine Frauenstimme: "Die Reisepässe bitte". Und Magret lacht. Magret, du lachst und lachst und lachst. Und die Frau: "Wenn sie sich nicht zusammenreißen, können sie sich umdrehen und direkt wieder gehen". Und ich, ich war so aufgeregt - *stöhnt* -. Ich habe so eine Angst gehabt. Da sind überall so Wachposten mit Maschinengewehren. Die hatten richtig Maschinengewehre im Anschlag. Und ich habe so eine Angst gehabt. Und dann kamen wir doch durch die Kontrolle durch und Magret lacht und lacht und lacht. Wir gehen da. und ich: "Oh, Magret wie kannst du nur? Wie kannst du nur?" - *lacht* - Und auf einmal "Hallo, hallo Fräulein" Ich drehe mich um und da steht da so ein älterer Wachmann auch "Hallo, sie da" und ich denke "Scheiße" und mir rutscht das Herz wirklich in die Hose. Mir rutscht das Herz wirklich in die Hose. "Sie haben was verloren." Und da hatte ich eine Brosche verloren.

Th: Was für eine Brosche?

KI: Eine Straßbrosche. Eine schöne Brosche und er wollte sie mir nur geben. Ja ...

Th: Was hattest du erwartet? Das er dich festnimmt?

KI: Ja, wahrscheinlich. Ich habe furchtbar Panik da gehabt. Und ich war auch froh als wir aus dem Osten wieder raus waren.

Th: Was hätte da passieren können?

KI: Angst vor dem, was ich nicht weiß. Angst vor dem Ungewissen. Ich kann Das ist genauso mit dem Zahnarzt. Ich bin jetzt beim Zahnarzt.

Th: Ja, sei mal da.

KI.: Ich bekomme Kronen gemacht. So. Hier unten. Ich bin furchtbar mutig. Lasse mir die Kronen ohne Betäubung einsetzen weil die Zahnärztin zu mir sagt "Das zieht zwar ein bißchen, aber es tut nicht weh." Und das tut mir so weh, daß ich mir bald in die Hose mache vor Schmerzen.

Th: Sage ihr das mal

KI: Oh, das tut mir so weh. Du dummes Luder wieso sagst du so etwas zu mir. Also das nächste mal, als ich oben die Kronen eingesetzt bekomme, da bin ich schlauer. Da darfst du mir nämlich vorher eine Spritze machen. Und deshalb habe ich davor auch nicht so eine große Angst, weil ich genau weiß, also ich weiß daß es weh tut, aber du kriegst die Spritze und ich weiß genau was für ein Schmerz das ist. Und so geht das mir mit allem. Ich weiß daß die Spritzen, die ich in den Rücken bekomme weh tun. Aber ich weiß daß die weh tun, aber das vergeht wieder Nur einmal konnte ich nicht zum Zahnarzt gehen.

Th: Was war da?

KI: Das war 98 in meinem Jahr wo das alles anfang hier. Da habe ich einen Termin beim Zahnarzt und ich gehe immer zum Zahnarzt ich habe zwar Angst vor dem Zahnarzt, wie wahrscheinlich 99% aller Menschen, aber ich gehe, weil ich weiß was er mit mir macht. Und ich habe Vertrauen zu dem Zahnarzt auch wenn ich immer stundenlang warten muß. Aber ich gehe. Und ich habe einen Termin und es ist mir furchtbar übel. Ich stehe im Badezimmer. Es wird mir schlecht, mir geht der Schweiß aus. Ich gehe zu Stefan und sage "Stefan, ruf bitte an. Ich kann nicht da hin gehen".

Th: Was ist da passiert, Andrea? Bleib mal da.

KI: Keine Ahnung. Ich stehe im Badezimmer und bin mich am waschen. Ich kriege furchtbar Herzklopfen. Vor Panik vor dem Zahnarzt und ich habe gar nichts Schlimmes. Ich soll nur zur Kontrolle. Es ist höchstens möglich, daß ich einen Zahn gebohrt bekomme. Aber ich habe Panik. Ich habe Panik davor da im Warteraum zu sitzen und zu warten. Und deshalb gehe ich jetzt zu einem anderen Zahnarzt. Zu einem ganz lieben Ich habe vor drei, vier Monaten einen Fußpflegetermin abgesagt, weil ich Panik bekommen habe vorher.

Th: Versuche nochmal in so eine Panik Situation reinzukommen.

KI: Ich werde nicht mehr Herr über Sachen wo ich weiß ... Ich bin furchtbar kitzelig an den Füßen. Und das ist für mich jedesmal ... ich habe normalerweise sehr niedrigen Blutdruck, aber wenn ich da bin habe ich hohen Blutdruck. Das ist das einzige Mal wo mir mal warm wird von unten bis oben. Und ich gehe nicht gerne zur Fußpflege. Aber ich muß immer gehen, weil ich so schlimme Füße habe. Und das eine Mal, da kann ich nicht. Es ist mir übel. Es ist mir schlecht. Ich kann nicht gehen. Ich will nicht. Ich will ganz einfach nicht. Ich werde einfach nicht herr darüber mir zu sagen das machst du 100000 mal. Das hast du schon 100000

mal gemacht. Ich will das ganz einfach nicht. ... Und es sind andauernd jetzt so Situationen. Es ging mir ja heute Nachmittag genauso. Ich hätte am liebsten abgesagt. Aber ich habe mich halt dazu gebracht nicht abzusagen. Nur das schaffe ich nicht immer. Und wenn ich das nicht schaffe, dann wird es mir halt total übel, es wird mir schlecht, es wird mir schwindelig, es wird mir alles Ja und jetzt sehe ich wieder meine zwei Stefans im Kommuniionsanzug.

Th: Konfrontiere die beiden mal miteinander. Laß jeden mal von sich ein bißchen erzählen. Oder erzähle du beiden mal wie es für dich ist

KI: Hm Jetzt habe ich die Reisner wieder.

Th: Was macht die denn da?

KI: Die steht mal wieder in der Tür zum Aufenthaltsraum und zeigt auf ihre Uhr. Hat eine Zigarette in der Hand "tick, tick, tick, tick, tick, tick" Du blöde Kuh. Ich komme schon immer mit Ilona hoch, weil du zu der nichts sagst. Wenn die erst um 10 vor ... Wir fangen doch erst um 8 Uhr an. Wenn ich um 5 vor 8 da bin und mein Zeug ausgezogen habe, das reicht voll und ganz. Und das schlimme ist, ich fange die Töne in meinem Salon genauso an. - *Stöhnt* - Denke schon, wenn um 10 vor 8 Silvia nicht da ist. Gott wo bleibt die denn schon wieder. Und wenn die um 3 Minuten vor 8 kommt, denke ich wieso kommt die erst um 3 Minuten vor 8. Obwohl das ja eigentlich reicht. und Stefan sagt immer wieder "Wieso regst du dich denn so auf? Das reicht doch". Da muß ich mich so beherrschen, daß ich nicht genauso blöd werd.

Th: Es ist doch oft so, daß man das, was man am meisten ablehnt, oft selbst macht.

KI: Schrecklich. Ganz furchtbar. Aber das liegt auch daran, ich habe ich bin oft so ungern arbeiten gegangen und war auch froh für jede Minute die ich raus war da. Und habe auch nie das Bedürfnis gehabt jetzt mal abends mit allen an der Theke zu stehen und einen zu trinken. - *Stöhnt* - schrecklich.

Th: Sag's dieser Person mal. Reisner

KI: Wir stehen jetzt alle an der Theke. Da ist mein Onkel noch dabei. Nein, jetzt habe ich eine andere Situation. Ich bin in der Lehre und mein netter Onkel kommt die Treppe hoch und ich bin vorne an der Theke am Waschbecken bin ich den Siffon am aufschrauben. Das Rohr ist verstopft. Ich bin da am aufschrauben um den Dreck herauszuholen. Und da kommt mein Onkel hoch. Und ich kriege das nicht mehr richtig zusammengeschraubt. Also ich habe da ein paar Probleme. "Nun geh mal auf Seite" Da habe ich gesagt, das hat sich verklemmt. Das hat sich einfach verklemmt. "Geh's weg" Du kannst ja kein richtiges Deutsch sprechen. "Laß mich mal versuchen" und er versucht und es klappt nicht. Und ich muß lachen. Und ich muß grinsen. Und du wirst so wütend Du wirst so wütend wie so ein blödes bayerisches HB-Männchen. Und das Ende

vom Lied ist, daß ich es doch zusammengeschaubt bekomme.

Th: Aha, du kannst es also besser als er.

KI: Ja, natürlich, weil ich das ja schon 100 mal gemacht habe. Ich bin ja in der Lehre. Die dummen Lehrlinge müssen ja immer so Arbeiten machen. Das ist ja überall so. Und ich schraube das einmal pro Woche heraus. Und das hatte sich halt nur verkantet gehabt. Ja, das ist typisch Onkel.

Th: Kann aber alles besser

KI: Ja, klar ... Jetzt bin ich Haare am schneiden. Herrensalon. Ich hasse das in den Herrensalon runter zu gehen.

Th: Sag ihm das mal

KI: Ich hasse es in den Herrensalon runter zu gehen weil du da bist. Weil du immer, immer ... ja das wird so unter dem Deckmäntelchen, das ist ja meine Nichte, ich muß gucken daß die eine ordentliche Ausbildung bekommt, so wird das gehandelt. Aber im Grunde genommen gönnst du mir die Ausbildung überhaupt nicht, habe ich das Gefühl. Du gönnst mir das einfach gar nicht.

Th: Warum gönnst er sie dir nicht?

KI: Ja, wegen seiner Tochter

Th: Hol die mal dazu. Sag ihr das mal. Guck dir das mal an. Mir gönnst er das nicht, nur weil du es nicht machen willst.

KI: Ja, vor allen Dingen weil du es vorgezogen hast dich zu verziehen. Weg zu ziehen von Bitburg, weil du nie mit deinem Vater zu recht kamst. Ihr kommt heute noch nicht miteinander parat.

Th: Wie reagieren die beiden?

KI: Sie grinst immer nur. Und er mault was. Ich verstehe aber nicht was er sagt ... Du bist sowieso nur scharf auf das Geld. Natürlich hast du dich anstrengen müssen um das Aufzubauen was du hast. Hast ganz klein angefangen. mit nichts. Und das ist auch toll. Und es ist auch niemand da der dir das wegnehmen will. Ich habe nie gesagt, daß ich das Geschäft haben will. Das war alles von meinen Eltern, von deiner Frau. Das war alles immer so Rederei. Das war irgendwie dann immer klar das ich das irgendwann mal holen soll. Und da konntest du ja immer gut sagen, hier ich muß dich strenger anfassen wegen, damit du eine ordentliche Ausbildung hast. Aber das war das gar nicht.

Th: Sag ihm mal wie das für dich war.

KI: Es war für mich die Hölle. Die reinste Hölle

Th: Sage ihm mal was du gerne gehabt hättest

KI: Ich hätte gerne Verständnis gehabt. Aber Verständnis bringst Du ja für gar nichts auf. Nein, dann hast du zu mir gesagt, du brauchst nicht so oft in den Herrensalon zu kommen, weil du das nicht gerne machst. Das ist überhaupt nicht wahr. Du wolltest mich überhaupt nicht unten haben. Immer nur gemault und bla, bla, bla.... Schrecklich. Wir

hatten nie eine Beziehung von Onkel und Nichte. Du warst mir immer fremd. Ich habe mich immer gescheut davor "Onkel Theo" zu sagen. Ja, heute noch. Nie, nie eine Verbindung. Wir haben ein Foto zu Hause, da bin ich vielleicht ein Jahr alt, oder noch kein ganzes Jahr, vielleicht ein dreiviertel Jahr, da gehe ich so, da hast du mich so an den Händen, und ich laufe so ein paar Schritte und du bist am Strahlen. Ich habe so das Gefühl das ist das einzige mal wo du mich vielleicht mal ein bißchen gerne hattest, oder so.

Th: Sei mal in diesem Foto. Sei mal dieses kleine Mädchen, was da an der Hand gehalten wird. Wie ist das, wenn er dich da an der Hand hält.

KI: Ich weiß es nicht. Das ist wie ein anderer, wie ein Fremder

Th: Sag ihm das mal, Du bist wie ein Fremder für mich.

KI: Du bist wie ein Fremder für mich. Ich habe das nie gemocht, Weihnachten zu euch zu kommen. Ich habe mich nie wohl gefühlt bei euch. Nie. Ich kam mir immer nur verarscht vor. Und das ist auch das beste was du immer machen konntest. Leute verarschen. Witze auf anderer Leute Kosten reißen. Und was das Schlimmste an der Sache ist. Du tust mir auch noch Leid. Damit werde ich überhaupt noch nicht fertig.

Th: Sag ihm das mal: Du tust mir leid. Und dann schau mal wie er reagiert

KI: Du tust mir leid. Das einzige mal wo wir uns - *stöhnt* -

Th *ermuntert*

KI: wo wir uns ein bißchen nahe kamen, das war auf der Beerdigung von meiner Tante. Das war das erste Mal, daß ich ein bißchen Gefühl gesehen habe, bei dir.

Aber mit meiner Tante, das war auch nie das enge Gefühl. Nie. Und trotzdem war es so schlimm, als sie gestorben ist

Th: Laß die Tante mal da sein. Sag ihr das mal.

KI: - *weinend* - Ich glaube am allerschlimmsten war es weil da nie so, ... vielleicht ein schlechtes Gewissen, weil da nie so die Beziehung war. So das versäumte irgendwie. Oder das Gefühl etwas versäumt zu haben.

Th: Was hast du vermißt? Sag ihr das mal. Was hättest du gerne gehabt? Was hat dir gefehlt an eurer Beziehung?

KI: Ja, daß man sich nicht so fremd vorkommt. ... Da ist so ... Du hättest genauso gut eine Nachbarin sein können

Th: Mit der du nichts zu tun hast?

KI: Ja, die ... eine nette Nachbarin. Aber genauso mit meiner Oma.

Th: Laß deine Oma mal da sein.

KI: Das war mir alles irgendwo immer so egal, weil ich das überhaupt nicht gewöhnt war. (Tape Ende) ... wie jeder andere eine hat. -*weint immer noch* -

Th: genau. Eine Oma, die einfach da ist.

KI: Wir haben uns erst öfters gesehen, als ich so ins Teenie-Alter kam. Und da war mir das eigentlich mehr egal. Das ist so eine Zeit, wo man eigentlich keine Oma braucht.

Th: Wie war denn die Zeit wo du die Oma gebraucht hättest? Sag ihr mal was sie tun soll

KI: - *stöhnt* -

Th: Nimm sie mal mit in diese Zeit. Sag ihr was sie tun soll. Was du gerne hättest.

KI: Ich weiß es nicht.

Th: Oder nimm sie einfach in den Arm. Schau sie an dabei

KI: - *weint* - ... Jetzt sehe ich sie im Krankenhaus liegen, als sie so krank war. Das war auch so schrecklich.

Th: Sag ihr das.

KI: Das war so schrecklich. Aber viel schlimmer war es noch mit dem Opa.

Th: Laß den Opa auch da sein.

KI: Ich bin im Krankenhaus bei ihm. Mit meiner Schwägerin. Es ist Samstag. - *weint heftig* - Und ich habe am Tag vorher erfahren, daß du nur noch ein paar Tage zu leben hast. Freitags morgens ruft Mama an und sagt sie hätte mit dem Arzt gesprochen und er hätte nur noch ein paar Tage zu leben und samstags mittags gehe ich mit Anne ins Krankenhaus und ich weiß das. Und du bist bei vollem Verstand. Genauso klar wie jeder andere auch. Und da sagst du zu mir. Wenn das so weiter geht mit meinen Schmerzen, dann bin ich nächste Woche auf Kolmes Höh. Und es hat gestimmt. Und ich wußte das es stimmt. - *weint* - Aber ich durfte mir ja nichts anmerken lassen. Und ich habe dir nur die Fotos von unserem Hund gezeigt. Da hatten wir den Bonnie gerade neu. Und Dienstags warst du tot. - *weint* -

Th: Sag ihm jetzt noch mal ich hab's gewußt, damals, das du Recht hast.

KI: Ich wußte es doch so. Und Anna hat neben mir gestanden und hat überhaupt nichts gesagt. Aber das war auch irgendwo klar. Ich meine, du warst ja auch nicht der Opa von der.

Th: Sag ihm was er dir bedeutet hat.

KI: Ich weiß nicht was er mir bedeutet hat.

Th: Er war einfach dein Opa

KI: Du warst mein Opa, auch wenn irgendwie nie so das herzliche, das enge da war. Du warst halt da. Du warst mein Opa. Vor allen Dingen warst du Mamas Vater. Es ist genauso als Oma gestorben ist. Oma war so lange so krank.

Th: Sei mal da.

KI: Ja, ich bin da. Ich sitze bei meinen Eltern oben auf dem Sofa. Und ich wußte, jeder wußte, jeden Tag hat man damit gerechnet. Und an dem Abend komme ich heim und da waren Mama und Papa noch nicht da. Und da wußte ich daß du tot bist. Ich wußte es einfach. Ich weiß nicht wieso, aber ich wußte es. Ich bin ganz ruhig schlafen gegangen. Das hat mich überhaupt nicht aufgeregt.

Th: Nachdem du es erfahren hast?

KI: Nein, ich hatte es da noch gar nicht erfahren. Ich wußte es aber. Ich wußte ganz einfach daß du tot bist. Und ich bin schlafen gegangen. Und ich habe geschlafen. Und am nächsten Morgen bin ich um 7 Uhr aufgestanden und da hat Mama mir gesagt, daß du an dem Abend gestorben bist. Ich weiß noch genau wie ich da auf dem Sofa gesessen habe und gedacht habe, die Oma ist jetzt tot. Das war irgendwo so, es war wirklich erleichtern. Es war traurig. Am nächsten Tag, ich war schon traurig. Aber es war auch irgendwo so erleichternd. Das hat mir alles so leid getan. Du warst so krank und Opa war so fertig, Mama war so fertig und Papa. Alle waren sie fertig.

Th: Was sagt deine Oma dazu?

KI: - *weint* - Gar nichts. Sie lächelt.

Th: Ist sie froh darüber, daß sie gehen konnte?

KI: Ja. Das war so. Jetzt bin ich bei meiner Tante. Das war noch viel schlimmer. - *weint noch heftiger* -

Th: Was ist da passiert

KI: Ich habe einen Anruf bekommen. Abends um 10 vor 6. Ist meine Schwägerin am Telefon.

Ja, hallo Andrea, hier ist Anne, Tante Lis ist eben gestorben. Was ist los? Ja

Schrecklich

Th: Hol deine Tante mal und sage ihr wie das für dich ist. Wie sich das anfühlt

KI: So schrecklich. Ich muß mir immer Gedanken machen wie dir das passiert ist. Ich weiß nur, was die Mama erzählt hat und ich seh die Bilder vor mir obwohl ich sie überhaupt nicht gesehen habe.

Th: Laß diese Bilder mal da sein. Was passiert da.

KI: Sie ist zur Massage gegenüber von uns. In der Ludesgasse war eine Massage Praxis. Und da wird ihr schlecht. Und da will sie heim gehen. Und da will sie durch die Werkstatt gehen

Th: Sag's ihr direkt

KI: Du willst durch die Werkstatt gehen. Ich sehe das so genau vor mir, obwohl ich es überhaupt nicht gesehen habe. Und du weißt genau daß die Tür auf ist, aber klopfst an der anderen Tür und mein Bruder der brüllt noch "Was ist denn" und du sagst "Laß mich rein" und er sagt "Bist du blöd oder was, die Tür ist doch auf" "Nein, nein" und er

macht dir die Tür auf und du kommst rein und sagst "es ist mir schlecht" Und er bringt dich in den Aufenthaltsraum und da kippt du um und da bist du tot und er steht daneben. Und ruft nach der Mama. "Mama komm schnell, schnell" Du tust mir so leid, daß du das mitmachen mußtest. Und da kommt der Rettungswagen. Und die versuchen noch alles. Es geht aber nicht mehr. Und alles ist voll Blut. Weil sie versucht haben Infusionen zu legen. Alles ist voll Blut. Du kommst nicht mehr zu dir. - *weint* - Einfach so. Und in dem Moment wo du gestorben bist, war ich in einem Geschäft und habe mir ein Sweatshirt gekauft. Ich habe das Sweatshirt nie im Leben, nie, nie angezogen. Nie. Ich weiß gar nicht mehr wie es aussah. Und das schlimme war, drei Wochen vorher ist der Opa gestorben. Und als wir in der Messe waren, für den Opa, für die Beerdigung. Ja wir beten jetzt für den...

Th: ... der als nächstes geht.

Kl: Ja, und ich drehe mich um und sehe ihr genau ins Gesicht. Der Pastor sagt das und ich drehe mich um und sehe dir ins Gesicht und drei Wochen später bist du wirklich tot. Einfach nur so. Einfach so. - *weint* -

Th: Vielleicht hast du damals schon gewußt, daß sie als nächster dran war

Kl: Greulich. Ich weiß es nicht. Sie war doch nicht krank. Sie war kerngesund. Und ich war 2 Monate vorher ungefähr mit ihr nach Trier und ich, ich weiß nicht, ich bin immer so zwiegespalten mit dir nach Trier gefahren. Auf der einen Seite bin ich immer gern gefahren, weil du mir immer irgend etwas gekauft hast, auf der anderen Seite wußte ich immer, daß du mich ein bißchen nervst. Aber trotzdem ich habe es halt gemacht. Komm wir fahren nach Trier, und gehen durch die Stadt, und dann wollen wir dann heimfahren und wir gehen über den Parkplatz und du bleibst stehen und sagst mir tut der Arm so weh, ich kann überhaupt nicht mehr weiter gehen. Ja. Und das war da schon.

Th: Frag sie mal was da passiert ist.

Kl: Was war da? Etwas mit dem Herzen. Hat keine Luft, konnte nicht mehr schnell gehen. Hat aber auch nicht danach gucken lassen.

Th: Frag sie mal was in ihrem Leben ihr so Probleme bereitet hat. Sie soll mal ein Bild zu dir schicken. Guck mal ob das geht.

Kl: Tod von meinem Onkel.

Th: Aha. Nimm deinen Onkel mal dazu.

Kl: Ich kann mich so schlecht an den erinnern.

Th: Versuchs mal. Nimm einfach nur das Bild, das du von ihm hast

Kl: Ich habe ein Bild von einem Foto, wo er Karten am spielen ist.

Th: Ja, dann nimm einfach das. Nimm ihn mal dazu.

Kl: - *stöhnt* -

Th: Erzähle ihm das mal mit deiner Tante.

Kl: Als Tante Li gestorben ist und wir die Wohnung ausgeräumt haben. Kein Mensch hat gesehen, wie die auch gelitten hatte. Da war in den Schränken, in der Küche das ganze Porzellan, bis auf einen Teller, eine Tasse, ein Messer, war fingerdick Dreck drauf - *weint* - Da war, ... sie ist damals mitgestorben, als er gestorben ist. Und kein Mensch hat es gemerkt. Vielleicht wollte es auch keiner merken. Ich weiß es nicht.

Th: Frage mal deine Tante ob sie Angst hatte vor dem alleine sein

Kl: - *weint* - Ja, klar. Dafür ist sie immer zu meiner anderen Tante rüber. Für die zu nerven. Sie hat eigentlich immer nur genervt. Genervt, genervt genervt und trotzdem hat jeder sie lieb gehabt, obwohl sie immer genervt hat. Aber das ist jedem, glaube ich, erst so richtig bewußt geworden, als sie nicht mehr da war. Aber sie war ja immer da, sie war ja immer da. Meine zwei Tanten, das war mehr so Omas für mich als die Oma selber.

Th: Sag das der Oma mal. Laß die Oma auch noch mal da sein.

Kl: Ja, die Oma sitzt auf der Eckbank.

Th: Ja, sag ihr das mal mit deiner Tante. Sie war mehr Oma für mich als du.

Kl: Du warst nie so richtig Oma für mich. Du warst mir so fremd. Du warst ganz einfach. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß du meine Oma bist, dann, dann.. du warst mir so fremd. Aber ich habe das auch nie vermißt. Also so komisch.

Th: Deine Tante hatte Angst vor dem alleine sein. Erzähle ihr mal von deiner Angst vor dem alleine sein.

Kl: Ich habe auch Angst vor dem alleine sein. Aber nicht immer. Ganz komisch. Manchmal ist es schön alleine zu sein, Ruhe zu haben, das machen zu können, was man will. Nur wenn man das zu oft kann, das ist das schlimme. Dann ist das nämlich schon ein muß. Du mußst alleine sein und du mußst dich alleine beschäftigen.Ich muß auf Toilette.

Th: Was drückt dich da?

Kl: Da drückt mich ... ich weiß es nicht

Th: Sag diesem Druck einmal, er soll sich in ein Bild umsetzen. Versuche mal ob das geht. Was da abfließen will? Kommt ein Bild?

Kl: *Verneint*

Th: Guck mal genau hin zu diesem Druck. Guck mal nach unten.

Kl: ... Ich sehe nichts deutliches. Ich sehe wieder irgend etwas wie ein Fenster und irgend jemand, also ein Fenster im Hintergrund und irgend jemand der davor steht. Aber ich sehe ihn nicht, weil es blendet. Ich finde nicht wer das ist.

Th: Versuche mal, ob du näher gehen kannst. Oder sage zu demjenigen, er soll sich einfach mal deutlicher zeigen, mal aus dem Licht rausgehen, so daß du ihn erkennen kannst.

KI: Nein

Th: Was kannst du erkennen?

KI: Immer noch das Gleiche.

Th: Immer noch das Gleiche?

KI *bejaht*: Komisch, als wenn das nur links wäre. Rechts sehe ich ein helles Fenster und links steht jemand.

Th: Ja, da steht ja auch jemand.

KI: Aber ich sehe nicht wer. Ich weiß auch nicht ob es ein Mann oder eine Frau ist.

Th: Kannst du näher hingehen? Versuche mal nach links zu gehen.

KI: Mir schwirren ja viele Gesichter jetzt im Kopf rum, aber nicht jetzt die Person.

Th: Versuche mal ob du diese Person einfach mal anfassen kannst oder ist da irgend etwas dazwischen?

KI: Ich komme nicht da hin. Ich komme nicht da hin. Ich sehe auch nicht ob da etwas dazwischen ist.

Th: Ist das als wenn dieses Teil von dir oder diese Person von dir getrennt ist?

KI: Ja, das zieht sich alles jetzt nach links rüber. Das ist auch jetzt als wenn die jetzt versuchen würde nach links ...

Th: abzuhauen?

KI: Ja

Th: Sprich sie mal an: He, du komische Person da.

KI: He

Th: (??) Ist sie ein Teil von Dir? Versuche mal, ob du irgendwie ihre Aufmerksamkeit erregen kannst, oder ob sie überhaupt nicht auf dich reagiert. Sage ihr mal, du abgespaltener Teil von mir, ich würde dich ja gerne integrieren, aber wenn du abhaust, kriege ich dich ja nicht.

KI: Nein, immer wenn ich versuche mit den Augen rüber zu gehen, dann geht sie weg.

Th: Hat sie Angst, daß du sie erkennst?

KI: Jetzt sehe ich gar nichts mehr. Jetzt sehe ich nur dunkel.

Th: Ist sie jetzt abgehauen?

KI *bejaht*

Th: Wie ist dieses Dunkel für dich?

KI: Komisch. Dunkel mit hell außen.

Th: Was könnte dieses Dunkle sein? Ein Raum, eine Höhle. Versuche mal ob du irgend etwas

fühlen kannst. Vielleicht den Fußboden, oder Wände

KI *Verneint*. ... Meine Blase drückt immer mehr.

Th: Möchtest du mal auf Toilette gehen?

KI *Bejaht* – wir machen eine Pause , und sie steigt anschließend wieder ein - *atmet tief*–

Th: Ja, atme einfach ein paar mal tief durch.

Selbst nach einer Pause, kann eine Session genau da weiter gehen, wo die Pause gemacht wurde, mit wenigen Atemzügen ist die Klientin wieder dort

KI: Es zieht mich alles links rüber.

Th: Ja, versuche doch mal auf diese linke Seite irgendwie zu kommen. Was zieht dich denn da so rüber? Guck mal, ist da vielleicht irgend ein Seil, das zieht, oder ein Magnet

KI: Es ist als wenn hier eine Hand wäre.

Th: Und was macht diese Hand?

KI: An Fäden ziehen. Die Fäden so zusammen ziehen.

Th: Kannst Du jemand sehen zu dem diese Hand gehört? Sonst soll einfach mal jemand auftauchen zu dem diese Hand gehört. Nimm einfach den der als erstes kommt.

KI: Ja - *lacht* - Reisner. Meine altbewährte Reisner.

Th: Aha. Sage ihr das mal

KI: Na, Reisner. Jetzt hat sie aber ein anderes Gesicht. Jetzt ist es Stefans Mutter.

Th: Vielleicht ziehen da ja auch zwei dran. Guck mal, wen du nehmen willst ... Laß mal einfach eine von diesen Personen deutlicher werden und die andere soll in den Hintergrund treten. Laß sie sich einfach mal freiwillig melden, wer bearbeitet werden möchte.

KI: Ja also, ich denke mal Stefans Mutter. Die schiebt sich ein bißchen vor.

Th: gut

KI: Ist komisch. Das ist überhaupt nicht das richtige Gesicht von Stefans Mutter. Obwohl ich genau weiß daß sie es ist.

Th: Das spielt keine Rolle. Die Hauptsache ist, du weißt wer es ist. Das Gesicht spielt keine Rolle.

KI: Weil ich finde immer noch kein richtiges Gesicht von der.

Th: Sag ihr mal. Sie hält da diese Fäden in der Hand, die dich da auf die linke Seite ziehen.

KI: Du hast Fäden, ganz viele Fäden in der Hand von mir. Viele Fäden, wo du mich böse gekränkt hast. Ganz böse. Wo du eigentlich vielleicht noch weniger mich gekränkt hast, als den Stefan. Und das hat mich dann gekränkt Immer und immer wieder habe ich Verständnis aufgebracht oder habe mir gesagt ich muß Verständnis haben.

Th: Und wie reagiert sie dann, wenn du so für alles Verständnis hast?

KI: Das ist ihr alles scheißegal.

Th: Sag, ihr das mal: Alles ist dir scheißegal.

KI: Alles ist dir scheißegal. Hauptsache Du, Du, Du, Du, Du, Du.... Ja, du wurdest von deinem Mann geprügelt, aber ich weiß das er ein bißchen balla balla ist, aber du hast dir ja auch vieles selbst zuzuschreiben.

Th: Ja, genau. Nimm mal die zwei dazu.

KI: Du hast viele Sachen auch provoziert. Wobei das kein Grund ist zu schlagen, aber ich meine, wenn du weißt daß du für bestimmte Situationen geschlagen wirst und du zu blöd bist für zu gehen und dich dem weiter aussetzt, dann mußt du doch versuchen das so Situationen überhaupt nicht entstehen. Stefan hat mir erzählt, dann hast du es fertig gebracht und hast gekocht, es ist dir alles angebrannt nur weil du zu faul warst für danach zu gucken, oder nicht daran gedacht hast. Oder du hast das Essen in den Schrank gestellt was übrig geblieben ist und dann hast du das tagelang vergessen. Und irgendwann hat dein Mann das dann gesehen und dann ist der wieder ausgeflippt. Und da wurdest du wieder geprügelt. Ja, wenn ich doch weiß, daß ich für so Sachen geprügelt werde, dann provoziere ich das nicht auch noch. So was schwachsinniges. Und vor allen Dingen, wenn ich von einem Mann geprügelt werde, dann gehe ich und bleibe keine 16 Jahre.

Th: Nimm ihren Mann mal mit dazu. Sag ihm das mal.

KI: Den habe ich kennen gelernt als ... ja, wie soll ich sagen, ich wußte die ganze Vorgeschichte, aber wenn ich dich jetzt so kennengelernt hätte, einfach so, ohne alles zu wissen, hätte ich gedacht. Oh, es ist ein harmloser, dummer Arbeiter. Er ist halt ziemlich dumm in gewisser Hinsicht.

Th: Primitiv oder?

KI: Ja, primitiv und auch wirklich dumm. Er kann nicht schreiben, er kann nicht lesen.

Th: Aber dann Frauen schlagen. Das haben wir gern.

KI: Ja, klar. Und wobei das auch schon wieder eine Vorgeschichte hat. Wieso haben deine Eltern nicht dafür gesorgt, daß du lesen und schreiben kannst.

Th: Ja, laß mal seine Eltern da sein, was sagen die Eltern denn dazu.

Hier kann man eine Veränderung machen, das die Großeltern dem Vater etwas beibringen lassen oder auch sonst was, daß somit der Vater etwas anderes erlebt und dadurch etwas anderes weitergibt oder sich anders verhält

KI: Ich kenne die nicht.

Th: Nimm einfach mal irgendwelche Eltern dazu und erzähle ihnen das mal. Was sie da mit ihrem Sohn gemacht haben.

Es ist egal ob es die richtigen Eltern sind, es geht um das Energiebild

KI: Ja, ich kann das alles nicht begreifen. Ich verstehe das nicht. Wie kann man in der heutigen Zeit, ich meine der ist jetzt 61, 62. Selbst zu der Zeit kann man nicht begreifen, daß ein Kind nicht lesen und schreiben kann. Ich verstehe das nicht

Th: Das war die Kriegszeit.

KI: Ja, trotzdem. Die Geschwister haben es doch auch gelernt. Und einmal im Jahr muß ich mich erbarmen und nach Ehlenz fahren. Das ist auch wieder so eine Situation. Ich will nicht da hin. Und gleichzeitig habe ich dieses schlechte Gewissen, weil ich nicht da hin will.

Th: Wer macht dir dieses schlechte Gewissen?

KI: Ich mache mir das schlechte Gewissen. Es ist kein Mensch da sonst, der mir das macht.

Th: Laß mal dein Gewissen auftauchen in irgendeiner Figur. Schau mal welche Figur oder welches Tier kommt da?

KI: Hier kommt ein rosa Hase - *lacht* - Ja, wie der Klopfer von Walt Disney nur in Rosa - *lacht* - Den habe ich jetzt als erstes gesehen.

Th: Das ist also dein Gewissen. Das scheint ja aber ein bißchen harmlos zu sein. Erzähl ihm mal von deinem schlechten Gewissen. Was er dazu meint.

KI: Ja der ist süß.

Th: Frag ihn mal

KI: Ja, was hälst du von meinem schlechten Gewissen? ... Ich kriege keine Antwort.

Th: Wie kommt dir denn dein schlechtes Gewissen vor in der Form von einem rosanen Klopfer?

KI: - *lacht* - Komisch.

Th: Sag ihm das mal: du repräsentierst hier mein schlechtes Gewissen, aber irgendwie siehst du komisch aus.

KI: Ja, vor allen Dingen so harmlos, so rosa. - *lacht* - mit so einer kupferfarbenen Nase. Komisch.

Th: So ein bißchen lächerlich?

KI: Ja, irgendwo schon. Ich meine ...

Th: Oder witzig?

KI: Nein, witzig... ich würde ganz einfach sagen so harmlos kommt der mir vor, so lieb und süß und klein und da sitzt aber noch ein anderer, so ein brauner Hase daneben. Der ist ein bißchen größer. Den sehe ich aber nur von der Seite. Der kleine rosane guckt mich an und den anderen sehe ich nur von der Seite.

Th: Sprich ihn mal an. Frage ihn mal, was er repräsentiert.

KI: He, brauner Hase. ... Er guckt nicht hin.

Th: Er soll dich mal angucken. *Augenkontakt ist wichtig – läßt die Energie besser fließen* Er taucht einfach in deiner Innenwelt auf, kommt darein gehoppelt und dann dreht er sich um und guckt dich nicht an, also jetzt aber.

KI: Jetzt guckt er mich an.

Th: Aha

KI: Er guckt so rüber. Sieht aber auch irgendwie ... sieht schön aus.

Th: Erzähl ihm mal von dem rosanen Hasen und deinem schlechten Gewissen. Vielleicht kann er ja irgendwo was finden, was wichtig für dich ist.

KI: Hm, Tja.

Th: Er hat ja irgendetwas damit zu tun, sonst wäre er ja jetzt nicht da.

KI: Ja, was hast du damit zu tun, brauner Hase? Es ist so schwierig sich mit einem braunen Hasen zu unterhalten - *lacht* -

Th: Erzähle ihm von dem rosanen Hasen.

KI: Ja, er sitzt ja direkt bei dem rosanen Hasen.

Th: Ja erzähle ihm. Du hast von deinem schlechten Gewissen geredet. Es sollte sich in einer Figur, einem Symbol oder einem Tier ausdrücken und da kommt der rosane Hase und jetzt taucht er aber auch noch dabei auf.

KI: Ja, und was vor allen Dingen auch wieder ist, ich sehe alles wieder nur rechts, oder habe das Gefühl ich sehe das nur rechts. Und links ist es, als wenn mir jemand das Auge zuhält.

Th: Zeig das dem Hasen mal.

KI: Ja, Hase, dein Schwanz der ist so halb in dem dunklen hier drin. Er guckt immer nur von dem rosanen Hasen zu mir und von mir zu dem rosanen Hasen. Er ist so ein bißchen hilflos, irgendwie.

Th: Frage mal den braunen Hasen, ob dein schlechtes Gewissen auch etwas mit deiner linken Seite zu tun hat.

KI: Der braune Hase kommt mir vor wie so ein Vermittler zu dem Dunklen.

Th: Aha

KI: Weil der ist halt so mit dem Hinterteil, das verschwindet so in das Dunkle rein. Und der sitzt so ein bißchen hilflos da und guckt immer von dem rosanen Hasen zu mir und von mir dann zu dem rosanen Hasen. Ist ganz komisch.

Th: Sage ihm mal, irgendwie ist das ganze da komisch für mich. Irgendwo scheinst du was mit diesem Dunklen zu tun zu haben

KI: Irgendwie hast du das auch. Aber ich weiß nicht wie. Und du sagst mir irgendwie auch nicht wie.

Th: Laß ihn doch einfach mal vorneweg hoppeln und gehe ihm hinterher. Und guck doch mal wo er hin hoppelt. Sag ihm doch mal, er soll dich dahin bringen, wo es etwas wichtiges für dich zu entdecken gibt.

KI: So. Los gehts. Wie in einem Videospiel.

Th: Ja, genau

KI: Ich versuche dich zu fangen.

Th: Ja, schau mal wo er hin hoppelt.

KI: Jetzt hoppeln wir wieder zu meiner Tante, zu der verstorbenen.

Th: Aha, da scheint noch etwas zu hängen. Frag ihn doch mal, was soll ich jetzt hier?

KI: Ja, was mache ich jetzt hier?

Th: Hast du dich von deiner Tante verabschiedet?

Hier hängt oft unbewußt noch etwas, wenn man sich nicht verabschieden konnte

KI *Verneint*

Th: Schau mal ob du das jetzt tun kannst. Meistens ist es so, daß wenn so ein plötzlicher Tod oder egal was auftritt, haben die Menschen irgendwo mit ihrer Seele die Vereinbarung getroffen, dieses Leben zu verlassen. Und das ist oft für die Außenstehenden schwer, das nach zu vollziehen, zu verstehen. Aber sie hat sich wahrscheinlich ganz bewußt, oder unbewußt entschieden zu gehen.

KI: Ich sehe sie noch, als sie das letzte mal zum Haareschneiden bei mir war, da auf der Bank sitzen.

Th: Ja, sei mal da mit ihr. Was ist da?

KI: Das war ja sowieso die Geschichte, daß meine Eltern jahrelang so dagegen waren mit dem Stefan. Und da habe ich mich irgendwann bewußt durchgesetzt und bin dann von zu Hause ausgezogen und so weiter und so fort. Und meine Tante hier war eigentlich so die erste, die ...

Th: Sag's ihr

KI: Du warst die erste die so wirklich versucht hat den Stefan kennenzulernen. Die absolut ohne Vorbehalte an die ganze Sache drangegangen ist und du wolltest uns sogar besuchen kommen. In unserer Wohnung. Das war eigentlich so toll und auch als du gestorben bist, hat die Tante Bábby dann an dem Tag an dem du gestorben bist, an dem Abend als der Leuschen und alle weg waren, hat die zum Papa gesagt es ist jetzt Schluß. Die Tante Li wollte daß die Andrea endlich ihre Ruhe hat mit ihm. Und fertig. Du warst eigentlich diejenige, die das alles ins Rollen gebracht hatte, ohne daß ich es wußte. Was ich alles erst im Nachhinein erfahren habe.

Th: Sag ihr, was das für dich bedeutet hat.

KI: Ja, das war halt das Ding überhaupt. Das ich das erst im Nachhinein erfahren habe, daß du das alles so wolltest. Ich bin eigentlich meinen Eltern absolut nicht mehr böse für die Zeit, für die ganzen

Jahre, obwohl das wirklich ganz schlimm war. Ich habe auch schon so oft überlegt, ob die ganze Situation hier etwas damit zu tun hat. Aber das ist irgendwie nichts wo ich ...

Th: Frage jetzt deine Tante mal, da jetzt auf dieser Bank, ob das jetzt die Situation ist, die etwas mit deiner linken Seite zu tun hat. Weil schau mal, es taucht ja alles so nacheinander auf.

KI *bejaht*

Th: Dieser rosane Hase, dieser braune Hase, der dich zu deiner Tante bringt, deine Tante, die jetzt da mit dir auf der Bank sitzt und jetzt diese Szene. Das hängt ja alles irgendwo miteinander zusammen. Frage deine Tante. Deine Tante weiß es. Frag ob das die Beschwerden deiner linken Seite sind?

KI: - seufzt - Ja, was meinst du?

Th: Wenn ja, soll sie nicken und wenn nein soll sie einfach den Kopf schütteln.

Die Antwort zeigt sich so bildlich

KI: Sie lacht.

Th: Sagt sie nein

KI *verneint*

Th: Aha

KI: Ganz einfach nicht, weil meine Eltern den Stefan jetzt so gerne haben und ihn so über alles stellen, begriffen haben, wie toll er ist und mein Vater ist so stolz auf ihn. Der ist so stolz auf ihn, weil er jetzt den guten Job da im Schwimmbad hat.

Th: Laß deinen Vater mal da sein. Sag ihm das mal.

KI: Du bist so stolz auf deinen Schwiegersohn - lacht - Hört sich komisch an "Schwiegersohn" - lacht - weil er einen guten Job hat und weil du festgestellt hast, daß er wirklich intelligent ist und nicht so ist wie du gedacht hast und so. Und das tut dem Stefan auch sehr gut nach all den Jahren. Wirklich. Und vor allem bist du auch stolz auf ihn, weil er beliebt ist bei allen möglichen Leuten die du auch kennst. Vor allen Dingen kennt er die Leute alle. Und weiß mit den Leuten umzugehen. Das macht dich unheimlich stolz. Und das macht mich natürlich auch stolz. Das ist das auch nicht.

Th: Erzähle deiner Tante mal von dem Hasen, der dich zu ihr gebracht hat. Von deiner linken Seite.

KI: Ja, I. Ich habe sie immer nur I. genannt. I, sage mir mal warum der Hase mich jetzt gerade auf die Bank da bringt? Hm

Th: Sie soll dir das zeigen, was jetzt im Moment für dich wichtig ist. Sie soll das einfach mal auftauchen lassen.

KI: Jetzt habe ich eine Wiese gesehen ...

Th: Was ist mit dieser Wiese?

KI: Gar nichts, irgendwie. Gras, nur Gras

Th: Bist du alleine auf der Wiese?

KI: Das Gras ist furchtbar hoch und ich liege irgendwie ganz tief. Das ist irgendwie eine ganz beängstigende Situation. Wolken sind dunkel, werden dunkel.

Th: Was macht dir da so angst?

KI: Das das Gras so hoch ist. Das ist irgendwie ...

Th: Kannst du nichts sehen?

KI: Das ist, als wenn ich so tief da drin liegen würde, so im Gras drin und das Gras kommt so auf mich zu. Also, als wenn es mich erdrückt.

Th: Könnte es über dich drüber wachsen?

KI: Nein, das glaube ich nicht. Aber über mir der Himmel wird so dunkel und das ist auch so bedrohlich.

Th: Was könnte da jetzt passieren? Laß einfach den Film weiterlaufen. Was kann da passieren. Könnte da jemand kommen, oder irgend etwas?

KI: Die dunklen Wolken ziehen wieder nach links. Rechts wird wieder hell. Links ist alles dunkel.

Th: Schau mal ob du aufstehen kannst und nach links gehen kannst? Guck mal wie du da hin kommst.

KI: Das ist irgendwie als wenn ich gar nicht nach links wollte. Auch die Dunkelheit steht eigentlich dafür, daß sie unbewußt nicht dort hin will! Als wenn da irgendetwas wäre, nicht etwas was mich zurück zieht sonder eher etwas, was mich so weg stößt.

Th: So wie ein anderer Magnet, wenn die aufeinander prallen, daß sie abgestoßen werden. So etwas?

KI: Ja, etwas, was gar nicht will, daß ich da hin komme. Komisch. Ganz komisch

Th: Schau mal wo ist dieses etwas. Ist es auf deiner Landschaft oder...

KI: Ja, ich habe, ... es ist ...

Th: Ist es ein Berg, oder ...

KI: Nein, da ist einfach nur das Gras und rechts ist so ein bißchen Wald, aber so schon fast aus dem Augenwinkel raus. Und da ist es hell und nach links rüber sind dunkle Wolken. Ist alles dunkel.

Th: Gewitterstimmung?

KI: *Bejaht.*

Th: Sprich mal die Angst an. Angst ich spüre dich. Ich weiß, daß du da bist.

KI: Ja, klar weiß, ich daß du da bist, aber irgendwo ist das gar nicht so ganz schlimm. Also ist, wie soll ich sagen nur ein bißchen schlimm. Jetzt im Moment.

Th: Angst muß nicht unbedingt schlimm sein. Angst ist eigentlich Energie in Spannung. Da ist eine hohe Energie und das ist wahrscheinlich auch

das, was dich wieder da weg drückt. Aber irgendwo ist diese Energie gebündelt oder durch irgend etwas.

KI: Ja, jetzt ist wieder die Hand mit den Fäden da.

Th: Aha, gut

KI: Jetzt im Moment sehe ich aber nur ein Clown Gesicht. Aber ein böses Clown Gesicht.

Th: Sag es mal dem Clown: du siehst böse aus.

KI: Ja vor allen Dingen erinnerst du mich an Stephen King. An ES, oder wie heißt das. ES

Th: Aha

KI: So siehst du aus

Th: Was würdest Du am liebsten machen mit dem Clown Gesicht?

KI: Weg holen

Th: Ja, reiße ihm mal die Maske runter. Guck mal, wer hinter dieser Maske steckt. Ziehe sie ihm einfach mal runter.

KI: Es ist immer ... - *lacht* - ... Das mußt du dir vorstellen wie zwei Gesichter. Reisner und Stefans Mutter.

Th: Mit den beiden werden wir noch arbeiten müssen.

KI *bejaht.*

Th: Denn die beiden haben mit deiner linken Seite zu tun. Frage sie mal konkret. Habt ihr beiden was mit meiner linken Seite zu tun?

KI: Ja, habt ihr zwei die Fäden in der Hand für meine linke Seite.

Th: Wenn ja, sollen sie nicken, wenn nein, sollen sie den Kopf schütteln.

KI: Habt ihr etwas damit zu tun?

Th: Schau sie an, wenn du sie fragst. Schau mal wie sie reagieren.

KI: Sie lächeln spöttisch. Zumindest die eine Seite. Wobei ich nicht weiß ob das jetzt die Frau Reisner oder Stefans Mutter ist. Die wechseln immer so.

Th: Ja, die können ja beide etwas damit zu tun haben. Es muß ja nicht nur einer sein. Es können viele Situationen sein, oder viele Sachen sein. Aber beide scheinen ja da etwas mit zu tun zu haben. Weil sie immer wieder in Verbindung mit der linken Seite auftauchen.

KI *Bejaht.*

Th: Du kannst ja mit ihnen eine Vereinbarung treffen. Du sagst zu ihnen du fährst jetzt drei Wochen in Urlaub und läßt es dir richtig gut gehen und dann kommst du wieder und dann sind beide dran.

KI: Ja, genau. Und dann werdet ihr dazwischen geholt.

Th: Genau

KI: Und wie

Th: Genau. Du sammelst jetzt erst mal deine Kräfte, läßt dich ein bißchen verwöhnen. Läßt es dir richtig gut gehen. Und dann geht es mit neuer Energie zur Sache. Frage mal ob die beiden dazu bereit sind.

KI: Sie haben sich umgedreht. Sie sind beleidigt.

Th: beleidigt?

KI: - *lacht* -

Th: Was heißt das. Sie haben damit etwas zu tun und es ist ihnen nicht so ganz geheuer daß sie da bearbeitet werden sollen?

KI *bejaht.*

Th: Aha

KI: Kennst du so - was weiß ich - auf der Kirmes so eine Geisterbahn, weißt du, vorne sitzen sie, und dann drehen sich die Wagen so. Und so war das jetzt. Die zwei Gesichter haben sich einfach so umgedreht.

Th: Frage sie trotzdem mal noch, ob sie damit einverstanden sind, daß du nach deinem Klinikaufenthalt da an diese Sache herangehst.

KI: Ja, was haltet ihr denn davon. Jetzt schauen sie mich an. Aber sie drehen sich nicht weg.

Th: Dann sollen sie dir mal eine Antwort geben.

KI: Ja eine Antwort.

Th: Du kannst auch noch fragen, wer zuerst dran kommen möchte.

KI: Wer möchte denn zu erst von euch zweien? Jetzt schiebt sich die Reisner in den Vordergrund.

Th: Aha

KI: Und jetzt ist mir auch wieder ein bißchen schwindelig geworden.

Schwindel = Abhauen wollen, nicht sehen wollen, nicht wahrhaben wollen

Th: Aha. Das ist dir nicht so ganz geheuer mit ihr zu arbeiten.

KI: Hm

Th: Sage ihr: das ist mir egal, auch wenn ich schwindelig werde.

KI: Ja, das ist mir mittlerweile auch egal.

Th: Genau. Sie kommt trotzdem dran.

KI: Und wie die dran kommt.

Th: Au ja. Das da hört sich ja schon richtig gut an. Das hört sich schon richtig energiegeladen an.

KI: Ja.

Th: Dann werden wir die beiden Damen mal bearbeiten. Dann werden wir das mit deiner linken Seite schon in den Griff kriegen.

KI *bejaht.* (Ende Tape)